

ICH KANN NICHTS VERÄNDERN...

Porträt eines Familienvaters im Beschäftigungsprogramm Uster.

Er wirkt eigentlich sehr optimistisch.

Er ist somalischer Herkunft, hat aber seit Jahren nicht in seiner Heimat gelebt: Abdalla Mohamed Ali, 26-jährig, ist seit Oktober 1999 in der Schweiz.

Er erzählt, dass er in seiner Jugend etwa neun Jahre mit seinen Eltern in Kuwait gelebt hat und dort die Sekundarschule absolvierte. Daneben lernte er schon als Zwölfjähriger auch Autos reparieren. Zurück in Somalia (etwa 1991) konnte er diese Fähigkeit nutzen und arbeitete als Automechaniker.

Abdalla Mohamed Ali ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Eines dieser Kinder kam im Flughafen Kloten zur Welt und hat seinen Eltern damit viele Probleme beschert. Seit Herr Mohamed Ali in der Schweiz lebt, hat er erst während vier Monaten Deutschkurse belegt, daher beherrscht er die deutsche Sprache noch nicht so gut.

Seine Muttersprache ist Arabisch. Auch sonst hat sich die Familie noch nicht so an die schweizerische Gesellschaft und das System hier gewöhnt und fühlt sich fremd und nicht sehr wohl.

Meine Familie und ich haben die F-Aufenthaltsbewilligung erhalten. Wir können nicht nach Somalia zurückkehren, weil uns dort eine sehr schwierige Situation erwarten würde. Wir sollten hier in der Schweiz bleiben, aber wie sollen wir unser Leben organisieren? Das ist unser Problem... erklärt Abdalla Mohamed Ali seine unglückliche Situation.

Er leidet darunter, dass es unmöglich scheint, eine Stelle zu finden. „Immer wieder habe ich versucht, Arbeit zu suchen, aber ohne Deutschkenntnisse und mit F- oder N-Bewilligung scheint es praktisch unmöglich, eine Stelle zu finden“ klagt der Familienvater.

Nie vorher hat Herr Mohamed Ali in der Küche, auf einer Baustelle oder an einer anderen Stelle, wo Asylsuchende mit F- oder N-

Bewilligung sich bewerben dürfen, gearbeitet, und so fehlt ihm die Arbeitserfahrung.

„Zwei Wochen habe ich in der JOWA-Bäckerei gearbeitet, aber mein Chef wollte mich nicht behalten...“ beklagt sich Abdalla.

Seit April 2000 wohnt die sechsköpfige Familie in Uster. Abdalla wollte nicht einfach so herum hängen und hat sich daher innerhalb des Beschäftigungsprogramms als Hilfssigrist für die Reformierte Kirche Uster gemeldet. Dort war er eigentlich sehr zufrieden, auch mit seinem Chef, aber dass es mit der Auszahlung der Motivationszulage einmal Probleme gab, hat ihn gestört.

Heute arbeitet Herr Mohamed Ali ebenfalls im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms im Garten (Beschäftigungsprogramm für Personen in besonderen Lebenssituationen) und erhält für 50% etwa Fr. 150,00 pro Monat als Motivationszulage.

Die Arbeit umfasst die Pflege von Schnittblumenkulturen von der Saat bis zur Ernte, die Verarbeitung der Blumen zu Sträußen, die Auslieferung und die Unterhaltspflegearbeiten.

Im Moment haben sie aus jahreszeitlichen Gründen eher wenig zu tun. Herr Mohamed Ali und seine Familie werden von der AK Uster betreut und bekommen monatlich ca. Fr. 1'350,00 Lebensunterhaltsbeiträge.

Herr Mohamed Ali ist nicht sehr glücklich über seine Situation hier in der Schweiz, er hat sich nie wirklich eingelebt. Trotzdem erhofft er sich für sich und seine Familie, dass sie eine gute Zukunft hier erwartet.